

Literatur

Deru 1996

X. Deru, La céramique belge dans le Nord de la Gaule. Publications d'histoire de l'art et d'archéologie de l'Université Catholique de Louvain 89 (Louvain-la-Neuve 1996).

Gilliam 1939

J. P. Gilliam, Romano-British Derbyshire ware. *Antiquaries journal* 19, 1939, 429-437.

Nuber 1969/70

H. U. Nuber, Ein Siebgefäß aus Heddernheim. *Rei Cretariae Romanae Fautorum acta* 11/12, 1969/70, 70-75.

Tomber/Dore 1998

R. Tomber/J. Dore, The National Roman Fabric collection. A handbook. MoLAS monograph 2 (London 1998).

Christoph Lindner, **Zwei römische Kleinkastelle in Hanau-Mittelbuchen und der Verlauf des Wetteraulimes in domitianisch-trajanischer Zeit**. Hanauer Schriften zur Archäologie und Geschichte 5 (Wernersche Verlagsgesellschaft mbH, Worms 2019). 78 S., 26 Abb. ISBN 978-3-88462-390-0. Broschiert, € 19,80.

Viele kleine Grabungen werden und wurden im Zuge von Abschlussarbeiten wie Magister- oder Masterarbeiten bearbeitet und ausgewertet. Zumeist verschwinden diese Arbeiten, weil sie nicht den Umfang von umfassenden Doktorarbeiten haben, dann in diversen Schubladen und die Erkenntnisse daraus bleiben einem breiteren Fachpublikum verschlossen. Die vorliegende Arbeit bildet dabei eine rühmliche Ausnahme. Es handelt sich dabei um die überarbeitete Masterarbeit von Christoph Lindner, mit der er im Wintersemester 2013/14 an der Universität zu Köln abschloss. Das schön gestaltete Heft ist in drei Teile gegliedert: Der erste befasst sich mit den Ausgrabungen, der zweite mit dem Wetteraulimes und im letzten sind die Befundbeschreibungen und Kataloge zu den beiden vorangegangenen Teilen zu finden, gefolgt von einem Literaturverzeichnis.

Der Befundteil befasst sich mit der 2001 vom Hanauer Geschichtsverein in Hanau-Mittelbuchen durchgeführten Grabung in einem Neubaugebiet, die bereits in einem Vorbericht vorgestellt wurde (Reuter 2004). Dabei wurden 18 000 m² und in diversen Aufschlüssen zwei Anlagen mit Doppelgrabenstrukturen untersucht, die sich als die Wehrgräben zweier römischer Kleinkastelle mit rudimentären Resten ehemaliger Einbauten herausstellten. Erosionsbedingt waren nur noch tiefere Befunde, wie Gräben, Latrinen und die großen Pfosten der Toranlagen, erhalten. Östlich dieser beiden unterschiedlich großen Kastelle konnte noch ein Nord-Süd verlaufender Graben dokumentiert werden, der als Teil einer Limeskonstruktion interpretiert wird. Die Befunde wurden nach ihren zugehörigen Strukturen

Anschrift der Rezentsentin

Landesdenkmalamt Saarland
Boden Denkmalpflege
Am Bergwerk Reden 11
66578 Schiffweiler
c.hoepken@denkmal.saarland.de

getrennt ausgewertet, was die einzelnen Abschnitte übersichtlich und gut vergleichbar macht. Nach einer Beschreibung und Interpretation folgt eine Datierung und Einordnung anhand des Fundmaterials. Leider wird die eine oder andere Argumentationskette nicht erschöpfend ausgeführt; so spricht sich der Verfasser beispielsweise zwar bei den in den Gräben gefundenen Flusskieseln gegen eine Deutung als Schleudergeschosse aus und möchte deren Einbringen in den Gräben zur Drainage ebenfalls ausschließen, bleibt bei seiner Interpretation als zur Konstruktion gehörig aber eine Erklärung schuldig, wie er sich eine solche vorstellt (S. 18). Eine ausführliche Betrachtung hätte wahrscheinlich den Rahmen einer Masterarbeit gesprengt, zumal sich eine mögliche Erklärung bereits im Bericht von Marcus Reuter findet, dessen Argumentation (Reuter 2004, 100 f.) Lindner auch folgt (Anm. 31). Vielleicht hätten in diesem Kapitel weitere erklärende Grabungsfotos die Ausführungen unterstützen können.

Hervorzuheben sind die ansprechend gestalteten Pläne, die einen guten Überblick über die Fundstellen geben. Sie scheinen alle genordet zu sein, doch vermisst man hier Angaben wie beispielsweise Nordpfeile. Die Profile wurden digital umgezeichnet und in ein einheitliches Schema gebracht. Etwas verwirrend ist, dass Profilzeichnungen, die den gleichen Befund betreffen und in der gleichen Abbildung zusammengestellt wurden, in unterschiedlichem Maßstab dargestellt sind.

Der elaborierte zweite Teil beschäftigt sich zuerst mit der Quellenlage zum Limes. Hier werden die betreffenden Textstellen vorgestellt und besprochen. Die Zusammenstellung und Wiedergabe von Zitaten im lateinischen Original sind positiv zu bewerten, auch wenn vielleicht mancher des Lateinischen unkundige Leser über eine Übersetzung, die über eine Essenzwiedergabe im Fließtext hinausgeht, froh wäre. Es folgt ein kurzer Abriss der betreffenden Forschungsgeschichte, bei dem der Verfasser die späten Datierungsansätze für den Limes anhand der Münzkurven von Klaus

Kortüm (1998) infrage stellt. Im nächsten Absatz wird die Anlage der einzelnen Kastelle behandelt, wobei der Verfasser neben den althistorischen Quellen auch die archäologischen einer kritischen Autopsie unterzieht und die einzelnen Kastelle gut und übersichtlich in Bezug auf die Datierung präsentiert. Die Stufen der Grenzentwicklung werden in fünf Karten (Abb. 12-14) anschaulich dargestellt. Der Umstand, dass auf jeder Karte die Orte von Neuem durchnummieriert wurden, macht einen Vergleich untereinander auch aufgrund des großen Maßstabes etwas umständlich. Vielleicht hätte eine farbige Gestaltung der Karten die Auffindung des kurzen Limesstückes auf Abb. 13 erleichtert, wie das in einem anderen Artikel des Verfassers umgesetzt wurde (Lindner 2018 Abb. 4-6). Bei allen Karten in diesem Kapitel sind Nordpfeile vorhanden. Sicher dem Layouter geschuldet ist, dass die fünfte Karte unmaßstäblich größer als die anderen abgedruckt wurde, was zu einem Bruch in der Darstellung führt.

Seine nachvollziehbare Argumentation fasst der Verfasser in drei Phasen des Wetteraulimes zusammen: Die erste Anlage von Kastellen sieht er in domitianischer Zeit noch vor dem Saturninusauftand im Jahr 89 n. Chr. Eine Verstärkung der Anlage und der Ausbau eines Wall-Graben-Systems zwischen Hanau und Oberflorstadt in trajanischer Zeit bilden die zweite Phase. In das zweite Jahrzehnt des 2. nachchristlichen Jahrhunderts setzt er schließlich die Vorverlegung und somit die Ausdehnung des Wetteraulimes.

Den ersten Abschnitt des Kapitels „Kataloge“ bildet der Typenkatalog, der mit einer Fundbeschreibung einhergeht. Eine zusammenfassende Abbildung ist aufgrund der Verweise auf bekannte Typologien nicht zwingend notwendig, hätte aber dem ein oder anderen unerfahrenen Leser – und die Schriftenreihe richtet sich sicherlich auch an interessierte Laien – zum besseren Verständnis gereicht. Der nach Befunden sortierte Fundkatalog mit den Abbildungen im Text ermöglicht es dem Leser, einen guten Überblick über die Fundensembles zu bekommen sowie schnell und einfach die entsprechende Beschreibung zu finden. Auf Abb. 17 und 24 sind Beschriftung und Abbildung vertauscht, was auf einen Zahlendreher zurückzuführen ist: Die Stempel sind gemäß Beschriftung im Maßstab 1:2. Tatsächlich sind diese auf Abb. 17 aber im Maßstab 2:1 abgedruckt. Bei Abb. 24 hingegen scheinen die Stempel im Maßstab 1:1 abgebildet zu sein.

Ein weiteres Kernstück ist der Katalog der domitianisch-trajanischen Militäranlagen am Wetteraulimes. Hier werden übersichtlich und gut vergleichbar „Steckbriefe“ zu den betreffenden Militäranlagen vorgestellt. Eine Nummernvergabe, die vielleicht mit den Karten von Kap. 2 korrespondieren könnte, wäre hier, auch

zur besseren Gliederung, wünschenswert gewesen. Durch die kritische Bewertung und Zusammenstellung der Literatur liefert Lindner hier ein gutes Werkzeug für weitere Untersuchungen.

Das Heft ist in Zusammenschau eine Arbeit, die – wie es sich der Verfasser in seinem Vorwort auch wünscht – einen guten Beitrag zum Diskurs der verschiedenen Limesphasen liefert. Die in den letzten Jahrzehnten etablierte Meinung über die Grenzverläufe unter Domitian wird infrage gestellt und wieder zur Diskussion freigegeben. Durch die Vorlage dieser Grabung und der Auswertungsergebnisse ist ein weiterer wichtiger Baustein für die Erforschung des Limes gesetzt worden.

Andreas Schaflitzl

Literatur

Kortüm 1998

K. Kortüm, Zur Datierung der römischen Militäranlagen im Obergermanisch-Rätischen Limesgebiet. Chronologische Untersuchungen anhand der Münzfunde. *Saalburg-Jahrbuch* 49, 1998, 5-65.

Lindner 2018

Ch. Lindner, Two fortlets in Haunau-Mittelbuchen. New evidence on the Wetteraulimes in the late 1st and early 2nd century AD. In: *LIMES XXIII. Akten des 23. Internationalen Limeskongress in Ingolstadt 2015*. Hrsg. von C. S. Sommer/S. Matešić. Beiträge zum Weltkulturerbe Limes, Sonderband 4 (Mainz 2018) 876-881.

Reuter 2004

M. Reuter, Die römischen Kleinkastelle von Hanau-Mittelbuchen und der Verlauf des östlichen Wetteraulimes unter Domitian. In: *Limes Imperii Romani. Beiträge zum Fachkolloquium „Weltkulturerbe Limes“*, November 2001 in Lich-Arnsburg. Hrsg. von E. Schallmayer. *Saalburg-Schriften* 6, 2004, 97-106.

Anschrift des Rezessenten

Limes-Informationszentrum Baden-Württemberg
St.-Johann-Straße 3
73430 Aalen
andreas.schaflitzl@liz-bw.de